

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 24

Artikel: Wir feiern Bruder Klaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN 15. APRIL 1947

33. JAHRGANG Nr. 24

Wir feiern Bruder Klaus

1.

1946 feierten wir Schweizer als grossen Sohn unserer Heimat den Pädagogen Pestalozzi — in Festen, Schulfesten, Konferenzen, Vorträgen und Artikeln usw. In der ganzen Welt wurde der Name Pestalozzis gepriesen. Die Welt ehrte die Schweiz um Pestalozzis willen, und wir feierten Pestalozzi auch gerade um seiner Weltwirkung willen.

Wir Eidgenossen haben allen Anlass, auch den 15. Mai 1947 zu feiern. An diesem Tage wird der grosse eidgenössische politische Ratgeber und Friedensstifter Bruder Klaus vor der ganzen Welt geehrt, den Katholiken in allen Ländern und Erdteilen als Meister eines tiefgläubig edlen Lebens, als Vorbild eines staatsmännischen Ratgebers und wahrhaften politischen Friedensstifters hingestellt. Es werden Länder und Rassen von der Schweiz hören, in denen bisher Existenz wie Namen der Schweiz noch unbekannt geblieben sind, wie Beispiele aus USA selbst, noch mehr aus Ostasien und Afrika genugsam belegen. Bruder Klaus wird der ganzen Schweiz grosse Ehre und neue Weltsympathien eintragen.

Wie weit die nichtkatholische Schweiz diese Weltfehrung Bruder Klausens — was die Heiligsprechung vor dem Weltforum auch bedeutet, wenn sie uns auch noch mehr sagen wird — mitmacht, ist uns nicht bekannt. Die Angriffe von sozialistischer Seite werden nicht ausbleiben, obwohl das sozialistische Frankreich von 1920 die damalige Heiligsprechung der Jeanne d'Arc als hohe Ehrung des Staates mitgefeiert hat. Aber als Urmaterialisten verfolgen die schweiz. Sozialisten das Religiös-Kirchliche in unbedingter Weise. Den weltanschaulich und politisch Freisinnigen mag das Sensorium für die politische Bedeutung Bruder Klausens nicht abgestorben sein. Unsern getrennten christlichen Brüdern werden die 400 Jahre Protesthaltung gegen eine vielfach einseitig verstandene Heiligsprechung in manchen Fällen noch Schwierigkeiten bereiten, obwohl in Schweden die Marienverehrung nichts Unmögliches und in Zürich wenigstens der heilige Franz von Asissi vielfach der Verehrung nicht mehr ferne steht, und obwohl Bern wie Neuenburg vor der Trennung Bruder Klaus hoch geehrt und Zürich in den politischen Auseinandersetzungen des 16.

Aktive Werbung von neuen Abonnenten

ist das Kennzeichen wahrer Freude an der «Schweizer Schule». Diese Werbung haben wir in der Nachkriegszeit in neuer Weise notwendig. Die Schul- und Erziehungsfragen sind in fast allen Ländern in Fluß geraten. Es gilt meistens nur mehr das Dilemma: christliche oder bolschewistische Schule.

Die «Schweizer Schule» kämpft für die christliche Schule!

Jahrhunderts wohl mit Recht Bruder Klausens Rat «Bündet Euch nicht fremder Herrschaft» allen Ernstes den Urschweizern ans Herz gelegt hat. Die Besonnenen und wahrhaft von Christus her Denkenden werden sich an der Ehrung eines Eidgenossen, der einfach ein Leben aus dem Evangelium und nach den evangelischen Räten in einem heroischen Grade gelebt hat und den die Kirche allen Katholischgläubigen der ganzen Welt zur Nachahmung empfiehlt, nicht stossen, sondern um des reichen Guten willen, das allein daraus erfließen wird, sich mitfreuen. Möge der Friedensstifter Bruder Klaus nicht Anlass zu neuer Zwietracht, sondern Weg und Hilfe zu besserm Unsfinden sein: Unsere Brüder werden vom rein evangelischen Leben und wir vom total evangelischen Leben sprechen, und in dieser Weise wird uns die Frohbotschaft des Herrn einigen, als deren Gnadenfrucht wir Bruder Klaus ansehen können und müssen.

Dass wir Katholiken in Pfarrei und Schule, in Staat und Familie Bruder Klaus ehren und feiern, ist selbstverständlich. Schweizerboden sei Holzboden der Heiligkeit, hat einer geschrieben. Da muss das mitreissende Beispiel eines Mannes, der ein heiliges Leben in Familie und Einsamkeit, als Behördemann und Soldat und als weiser Ratgeber und politischer Friedensstifter vorgelebt hat, der katholischen vaterländischen Jugend und den erwachsenen katholischen Eidgenossen in neuer Kraft nahegebracht werden.

2.

Wenn Gottfried Keller einst von den eidge-nössischen Festen geschrieben hat, sie seien ein Gesundbrunnen des Volkes, eine Sittenschule der Jungen und ein Vergnügungsbad der Alten, so hat er in seiner Art die bedeutsame Wirkung der Festfeiern umschrieben. Die Feiern räumen die Seelen und Gemüter vom Alltagsschutt frei, machen das Auge rein zur Schau höherer Ziele, zeigen der Jugend grosse Beispiele und erfreuen das Volk. In einer tiefen und wahreren Weise gilt dies von religiösen Festen und Feiern. Im gemeinsamen Er-

lebnis gewinnt ein höherer Wert eine ungewöhnlich intensivere Strahlkraft als im privaten Fühlen, das von der verstrickenden Sorge des Alltags allzuleicht wieder ertötet wird. Noch mehr! Da die Feier religiöser Werte das Höchste hervorhebt, werden unwillkürlich auch alle andern Werte in den Dienst des Höchsten und damit in die oft vergessene richtige Stufenordnung gestellt, wo sie immer zu stehen hätten: Wirtschaftliche Mittel werden für Schmuck, Künste und Feiern aufgewendet und damit in den Dienst des Religiösen gestellt — das kostbare Salböl Maria Magdalenas über das Haupt Christi trotz des Protestes mancher Jünger! —, Wissen und Können, Dichtung und Musik werden Mittel des Gottesdienstes, und auch die oft allzuselbstherrlichen politischen Gewalten treten einmal offen in den grossen Dienst für Gott — auch vor den Augen der Jugend.

Wenn diese Stufenordnung auch in der Schule einmal hervorgehoben und praktisch gezeigt wird, erkennt der Schüler wieder mehr, dass auch sein Lernen dienen muss und Gottesdienst ist und zu sein hat. In deutlichster Klarheit tritt dieser Gesamtgottesdienst des Lebens bei Bruder Klaus vor Augen. In der Feier, wo die Schule alles Können für diese hohen religiösen Zwecke aufwendet, kommt die gleiche Haltung dann auch praktisch zum Ausdruck.

Alle andern schönen Wirkungen der Feier auf die Schüler und Schülerinnen wie Freude, Glanz im Schulalltag, Entfaltung der Schülerinitiative, Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins, Dankbarkeit, nachwirkende frohe Schulerinnerungen usw. treten zu den Hauptwirkungen hinzu und vermögen die Lehrer und Lehrerinnen für die aufgewendete Mühe seelisch zu belohnen. Auch hier gilt, was es vor der Welt heisst: «Chaque Suisse naît soldat», etwas frei übersetzt: Der Schweizer handelt nicht erst auf Befehl hin.

3.

Wie können wir Bruder Klaus feiern? Vor allem seien wir selbst von seiner Grösse und

Bedeutung überzeugt, ferner haben wir die geeignete Feiermethode zu finden.

*

Erfülltheit des Lehrers: Je mehr wir forschend, lesend, betrachtend, auch betend und die Oerlichkeiten besuchend, eindringen in das Leben Bruder Klausens, um so beschwingter und gewinnender wird die Feier werden können. Der Forscher unter den Lehrern kommt vielleicht dazu, sich in das Quellenwerk Dr. Robert Durrers zu vertiefen.

Auf Grund dieser Quellen gab Konstantin Vöking das «Bruderklausenbuch» (von Matt, 1936) heraus, das die wichtigsten Stellen der Quellen übersetzt und mit reichem verbindendem Text versieht, so dass alle wichtigen Themen im Bruderklausenleben und -wirken klar und reich behandelt werden.

Eine sorgfältige, ebenfalls auf Durrers Werk aufbauende Biographie, in schöner Darstellung zugleich und Aufmachung, bietet Andrej-Lötschers «Der Heilige unter uns» (Rex-Verlag, 1942).

Das neue Buch Walter Diethelms «Bruder Klaus» im Otto Walter-Verlag (8.60) und das kleine gleichnamige vom gleichen Verfasser im Rex-Verlag (3.90) stehen auch auf dem Boden der neuen Erkenntnisse.

Vom Bruderklausenkaplan Werner Durrer ist ein Band Dokumente über Bruder Klaus, mit den Originalbiographien, versprochen (10.50).

Als hervorragendes Bilderwerk, dessen einführende Texte von W. Durrer, H. Federer und J. H. Hess stammen, muss «Das Buch von Bruder Klaus. Hsg. von J. Hess», im Hess-Verlag, Basel, bezeichnet werden, mit 140 Bildern, z. T. Kunstdrucktafeln (10.50).

Eine ausgezeichnete Biographie, auch mit bestem Bildermaterial, stellt das Werk des protestantischen Professors Arthur Mojonnier, «Bruder Klaus», dar, das kontrolliert zuverlässig ist, auch für Katholiken.

Aber auch der Lehrer wird mit Freude und Spannung das Buch des Bruderklausenvikars J. K. Scheuber lesen, der selbst aus dem Geschlecht Bruder Klausens stammt und der mit tiefem Verständnis und ansteckender Wärme Bruder Klausens Leben in seinem neuen und diesmal unbedingt zu empfehlenden Trotzlibuch erzählt: «Trotzli begegnet Bruder Klaus», im Benziger-Verlag, 1947. (Vgl. «Schweizer Schule», lauf. Jahrgang, Seite 601).

*

Geeignete Feiern: Aus dem Erlebnis des Lehrers wird eine schöne Feier in der Schule am ehesten möglich. Wenn die Feier Freude wedken, Eindruck machen und nachhaltig wirken soll, müssen alle Kräfte des Schülers angeregt werden: Das rhythmische Empfinden wie das schauende Auge, der verstehende Geist wie der strebende Wille, das gemüthliche Fühlen wie die ausdruckgebende Bewegung: Bewegt-lebendig, künstlerisch schön und geistig-seelisch tief soll daher die Feier sein und zum jugendlichen Spüren sprechen. Die Aktivität des Schülers muss unbedingt in Dienst genommen werden und die Initiative zum Wirken kommen können. Wenn Pfarrer und Lehrer, mehrere Klassen und Lehrkräfte, Chor und verschiedene Instrumente zusammenwirken, wird der Eindruck um so tiefer sein. Die Feier braucht mittel- und unmittelbare Vorbereitung und Einstimmung wie auch eine Auswertung.

Zur vorbereitenden Einstimmung eignet sich meines Erachtens am besten das kapitelweise Vorlesen von Scheubers «Trotzli erlebt Bruder Klaus». Die Schüler werden an diesem Trotzlierlebnis am raschesten wie am tiefsten eindringen in die Grösse und Bedeutung Bruder Klausens für Heimat und eigenes Leben. Ich habe es selbst ausprobiert, mit 11- wie 15-Jährigen, in der Familie.

Zur Feier selbst schuf Scheuber ein Werkbuch über Bruder-Klausen-Feiern mit dem Titel «Wir ehren Bruder Klaus», das in wenigen Tagen im Rex-Verlag erscheinen soll. Unter an-

derm enthält es wichtige Daten aus Bruder Klausens Leben und Verehrung bis heute, die ein ganzes Referat zusammenstellen liessen, ferner Schriftlesungen über das evangelische Leben Bruder Klausens, dann Vorlesestoff über das Bild des Heiligen aus Werken Bundesrat Etters, Heinr. Federers, Maria Dutlis, J. K. Scheubers, Leo Holls, Agnes v. Segessers, Hermann Odermatts u. Arthur Mojonniers, die zusammen eigentlich das ganze Leben anschaulich-dichterisch erzählen. Zahlreiche Gedichte erzählenden und preisenden Inhalts und Sprechchöre und Angaben über dramatische Darstellungen und über Liedkompositionen bilden u. a. den weitem Inhalt dieses wichtigen Hilfsmittels.

Der eigentliche Unterricht gibt Anlass zur Konzentrationsschule. In der Geographie kann dem Kanton Unterwalden ein aufmerksames Interesse geschenkt werden. Die Geschichte wird die Zeit vom Sempacherbrief bis zum Stanser Verkommnis oder wenigstens die Zeit des Zürichkrieges (Teilnahme Bruder Klausens an den Zügen usw.) und des Burgunderkrieges behandeln oder die Verfassung der alten Schweiz oder Inhalt und Bedeutung der Stanser Verkommnis und der Bundesbriefe mit Freiburg und Solothurn, den Söldnerdienst, das aufkommende Geldwesen, die Geschichte der Neutralität. Wertvoll ist das Lesen und Auswerten des sog. politischen Testaments von

Bruder Klaus. In der Weltgeschichte bietet die Geschichte des 15. Jahrhunderts den Rahmen zu den internationalen Beziehungen der Eidgenossen wie Bruder Klausens, zumal mit dem Reiche, mit Oesterreich insbesondere, mit Frankreich und mit Oberitalien. Die Kirchengeschichte hat eine Reihe von Problemen und Zuständen darzustellen, die für Bruder Klaus von Bedeutung sind, wie das Schisma, die Interdikte, die Mystik, die Bistumsorganisation usw.

Der Deutschunterricht kann Obwaldner Dichter behandeln, wie Federer, Küchler-Ming und deren Bruderklausendarstellungen. Das Werkbuch bietet eine Fülle weiteren Materials, auch für untere Klassen.

Weitere Anregungen für Zeichenunterricht, Lebenskunde und Religion ergeben sich aus dem Stofflichen.

Wecken wir Freude und Liebe zu Bruder Klaus und wir werden Vaterlandsliebe und Gottesliebe in den Schülern in Brand setzen können. Auch in diesem Sinne mag für den Lehrer gelten, was geschrieben steht: «Feuer bin ich gekommen zu bringen, und was will ich anders, als dass es brenne.» Der Unterricht soll Feuerbrände entfachen oder bisher angehäufte Stoffmassen in künftige Lebensglut umsetzen. Nn.

Englische Schulprobleme der Nachkriegszeit

England beginnt die harten Folgen des Krieges zu spüren. Nicht dass es eine leichte Zeit hinter sich hätte, aber die äusseren Gefahren einten die innern Kräfte, die sich nun wieder zersplittern durch Parteikämpfe und Streiks.

Auch die Schule wird schwer von der allgemeinen Notlage betroffen. Viele Schulhäuser sind zerstört, Lehrer mangeln, und das Kind der Nachkriegszeit ist schwerer zu erziehen. Unter diesen Umständen ist es erstaunlich, mit welchem Optimismus die plötzlich verstorbene Miss Wilkinson dafür kämpfte, dass am 1. April 1947 für alle Kinder das Schulentlassungsalter

auf 15 Jahre erhöht werden kann. Viele Erzieher hätten gern einen organischen Uebergang vom Alten zum Neuen gesehen. Die wenigsten aber befürworten eine Verschiebung zugunsten der Industrie; denn diese wird in erster Linie betroffen. In den Jahren 1947 und 1948 werden die Fabriken etwa 370 000 Knaben und Mädchen verlieren, weil das Schulentlassungsalter um ein Jahr erhöht wird. Das wird vorerst einen Schaden für das Wirtschaftsleben bedeuten. Allgemein hofft man aber, auf erhöhte Tüchtigkeit der besser geschulten jungen Menschen. Premierminister Attlee betont: «Wenn England